

69. AILIOS HERODIANOS (ὁ τεχνικός)

Ailios Herodianos³²⁵ ist in der ersten Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. als Sohn des Grammatikers Apollonios Dyskolos in Alexandria geboren. Später ging er nach Rom, wo auch sein Hauptwerk, die dem Kaiser Marc Aurel gewidmete καθολικὴ προσφῶδια entstand. Hierbei handelt es sich um eine systematische Akzentlehre in zwanzig Büchern, in denen für über 60 000 griechische Wörter die Akzentregeln geboten wurden. Dieses Werk, Frucht unermüdlicher Sammlertätigkeit, ist nicht im Original, sondern nur in zwei späteren Überarbeitungen und Exzerpten erhalten. Eine modernen Ansprüchen genügende Edition dieser Fragmente gilt als ein Forschungsdesiderat, weil die bis heute nicht ersetzte Ausgabe von August

LENTZ unzureichend ist. Kritisiert wurde vor allem, daß er neben den zwei Epitomai viel zusätzliches Material, namentlich aus Stephanos von Byzanz, unbedenklich für die Rekonstruktion von Herodianos' Prosodie heranzog.³²⁶ Das betrifft auch eine der beiden Stellen, die ZWICKER aus LENTZ' Edition anführt (ἐκ τῶν Ἡρ. περὶ καθολικῆς προσφῶδας H = I p. 214,7 LENTZ [69 T 2]). Dieses Zeugnis entstammt dem geographischen Lexikon des Byzantiners und läßt sich folglich nicht für Herodianos in Anspruch nehmen. Da ich diesen Umstand früher selbst verkannt habe³²⁷ und um keine blinden Querverweise zu erzeugen, behandle ich die Nachricht dennoch unter dem Namen des alexandrinischen Grammatikers.

69 T 1 Herodianos ἐκ τῶν Ἡρ. περὶ καθολικῆς προσφῶδας Γ

I p. 67,26 LENTZ = ZWICKER 81:

δρυΐδης, ἔθνος Γαλατικὸν φιλόσοφον.

Das Wort ‚Druide‘ wird von Herodianos als ἔθνος gal-lischer Philosophen glossiert, wobei mit ἔθνος hier wohl eine ‚Klasse‘, ‚Kaste‘ oder ‚Gruppe‘ und nicht ein ‚Volk‘ oder ‚Stamm‘ gemeint sein dürfte. Als ἔθνος Γαλατικὸν φιλόσοφον bezeichnet die Druiden übrigens vier Jahrhun-

| Druide, eine gallische Philosophenklasse.

derte später auch der Lexikograph Stephanos von Byzanz, der jedoch an dieser Stelle nicht auf Herodianos beruht, da er ausdrücklich Diogenes Laertios als seine Quelle angibt.³²⁸ Interesse verdient die vorliegende Notiz aber nicht wegen dieser durchaus konventionellen Charakteri-

³²⁵ Zu ihm s. Hermann SCHULTZ, Herodianos (4.), RE VIII.1 (1912) 959–973, DUVAL (1971) 462 f., LESKY (1971) 992, Hans GÄRTNER, Herodianos (1.), KIP II (1979) 1096 f., Andrew R. DYCK, Aelius Herodian: Recent Studies and Prospects for Future Research, ANRW II 34.1 (1993) 772–794, Franco MONTANARI, Herodianos [1], DNP V (1998) 465–467.

³²⁶ Augustus LENTZ, Herodiani technici reliquiae, 2 Bde., Leipzig 1867–1870. S. dazu die Kritik bei Benedikt NIESE, De Stephani Byzantii auctoribus, commentatio prima, Kiel 1873, SCHULTZ,

a.a.O. 961 f., Johannes TOLKIEHN, Lexikographie, RE XII.2 (1925) 2432–2482, spez. 2470, Ernst HONIGMANN, Stephanos (12.), RE III A 2 (1929) 2369–2399, spez. 2380, GÄRTNER, a.a.O. 1097, DYCK, a.a.O. 775–777, MONTANARI, a.a.O. 465.

³²⁷ Wie meine Bemerkungen im Kommentar zu Parthen. F 52 LIGHT-FOOT = Steph. Byz. s. v. Νέμαυσος [21 T 3] (Bd. I 162) zeigen.

³²⁸ Steph. Byz. s. v. δρυΐδαι [143 T 3]: δρυΐδαι, ἔθνος Γαλατικὸν φιλόσοφον, ὡς Λαέρτιος Διογένης ἐν φιλοσόφῳ ἱστορίᾳ.

sierung, sondern aufgrund der Tatsache, daß sie den einzigen erhaltenen Beleg für den keltischen Priesternamen im Singular liefert. Ansonsten ist der Name in der antiken Literatur ausnahmslos in Kasusformen des Plurals überliefert³²⁹, vermutlich deswegen, weil man in den Druiden ein Kollektiv gesehen hat. Herodianos weicht hiervon ab,

da er auch Völkernamen generell im Singular anzuführen pflegt.³³⁰ Die Form δοῦδης ist freilich verdächtig und als eine gräzisierte Bildung nach dem Muster der maskulinen *a*-Stämme vom Typus πολίτης (Nom. pl.: πολῖται) anzusehen.³³¹ Im Keltischen muß der Nom. sg. nämlich **dru-uids* (latinisiert **druis*) gelautet haben.³³²

69 T 2 Herodianos ἐκ τῶν Ἡρ. περὶ καθολικῆς προσφῶδίας H

I p. 214,7 LENTZ = ZWICKER 81:

Νέμαυτος, πόλις Γαλλίας, ἀπὸ Νεμαύσου Ἡρακλείδου.

Nemausus, Stadt in Gallien, [benannt] nach dem Herakliden Nemausus.

Wie bereits oben in der Einführung zu Herodianos [69] dargelegt, entstammt diese Notiz dem Lexikon des Stephanos von Byzanz³³³, das von August LENTZ zu Unrecht für die Rekonstruktion der καθολικῆ προσφῶδία ausgeschlachtet wurde. Herodianos muß folglich als Zeuge für

die Herkunft des Stadtnamens Nemausus (Nîmes) vom gleichnamigen Heraklessohn ausscheiden.³³⁴ Diese mythische Ableitung ist nur bei Stephanos überliefert, der sich hierfür auf Parthenios als seine Quelle beruft.³³⁵

³²⁹ Für eine Zusammenstellung der Namensbelege s. HOLDER I 1321–1330, bei dem die Herodianosstelle allerdings fehlt, und GUYONVARCH – LE ROUX (1986a) 425–427, die jedoch auf S. 426 die vorliegende Nachricht fälschlicherweise „Aristote, *Fragmenta* 30“ zuschreiben. Damit dürfte Diog. Laert. vitae philosophorum, prooem. § 1 = Valentinus ROSE, Aristoteles pseudoepigraphus, Leipzig 1863, 52 (Μαγικός F 29) = Valentinus ROSE, Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta *Stuttgart 1967, 43 f. (F 35) [14 T 1] gemeint sein. Nur ist an dieser Stelle nicht der Nom. sg., sondern der Acc. pl. δοῦδας belegt. – Eine ähnliche Verwirrung herrscht auch bei BRUNAUX [2006] 100 f.

³³⁰ S. dazu Ernst HONIGMANN, Stephanos (12.), RE III A 2 (1929) 2369–2399, spez. 2380.

³³¹ Vgl. GUYONVARCH – LE ROUX (1986a) 426.

³³² Nicht ganz korrekt, da die Herodianosnotiz ignorierend, ist daher BIRKHAN (1997) 898: „Der Singular, der bei den antiken

Autoren nicht vorkommt – offenbar weil man die Druiden immer als Körperschaft gesehen hat – muß urkelt. **dru-uids*, latinisiert **druis*, *-idis*, gelautet haben.“ Vgl. auch ganz ähnlich BIRKHAN [2002c] 143.

³³³ Steph. Byz. s. v. Νέμαυτος = Parthen. F 52 LIGHTFOOT [21 T 3]. – Die Herkunft aus Stephanos gibt Augustus LENTZ, Herodiani technici reliquiae, Bd. 1, Leipzig 1867, p. 214 app. crit. zu erkennen.

³³⁴ Womit meine eigenen Ausführungen in Bd. I 162 + A. 950 und jene von DUVAL (1971) 463 und LAJOYE [2008] 44 zur vorliegenden Stelle hinfällig sind.

³³⁵ Steph. Byz. s. v. Νέμαυτος = Parthen. F 52 LIGHTFOOT [21 T 3]: Νέμαυτος, πόλις Γαλλίας, ἀπὸ Νεμαύσου Ἡρακλείδου, ὡς Παρθένιος. – Umstritten ist, ob mit Parthenios der Dichter aus Nikaia oder der Historiker aus Phokaia gemeint ist (s. dazu den Kommentar zur Stelle).